

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 30: Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung

Artikel: Schweizer Originale
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach der alten ägyptischen Zeitrechnung begann um das Jahr 1900 eine neue Epoche. Der Frühlingspunkt hat in seiner rund 26,000 Jahre dauernden Wanderung durch die Tierkreise das Zeichen Fische, das er von Christi Geburt an beherrschte, verlassen und ist in das Zeichen Wassermann getreten. Damit hebt nach astrologischem Glauben eine neue Periode des Weltgeschehens an. — Wissenschaftlich ist dieser Glaube natürlich haltlos. Tatsache ist nur, dass in den letzten Jahrzehnten eine völlige Umschichtung der sozialen und kulturellen Elemente vor sich ging ... und vor sich geht...

Die Katastrophe des Weltkrieges, der jetzige wirtschaftliche Zusammenbruch ganzer Völker etc., das alles kann symptomatisch gedeutet werden als Ausdruck gewaltig wirkender Kräfte im Aufgang einer neuen Zeit.

Man kann sich nicht mit Oswald Spengler darauf beschränken, den Untergang der abendländischen Kultur festzustellen, ohne den Anfang einer neuen Kultur anzukünden — denn jedes Ende ist im Flusse des Geschehens immer auch ein Anfang. So teilen sich denn die Menschen bei der heutigen Weltbetrachtung in zwei Gruppen. Wer zurückblickt findet: Es ist das Ende. Wer vorwärtsschaut, der sagt: Es ist ein Anfang.

Ueber Dünkirchen

wurde ein Flugmanöver abgehalten mit dem strategischen Zweck, eine Stadt von 200,000 Einwohnern in einer halben Stunde zu zerstören. — Eine bessere Propaganda für den Frieden, als dieses rasende Schreckgespenst des Krieges lässt sich kaum denken.

Rüstet ab!

In London ist unter dem Vorsitz von Feldmarschall Sir William Robertson eine imposante Abrüstungs-Kundgebung abgehalten worden. Es sprachen: der englische Premierminister Mac Donald, Lloyd George und Baldwin. — Die Kundgebung vereint die Häupter sämtlicher Parteien und erhält dadurch nationalen Charakter.

Mundus vult decipi.

Unberührt von grossen Geschehen, nimmt die kleine Welt ihren Lauf. Ehern und unwandelbar erfüllt sich ihr uraltes Gesetz: Die Welt will betrogen sein! — In Berlin ist der Astrologe Eiche verurteilt worden, weil er seinen lieben Mitmenschen allzu bequeme Wege zu Glück und Reichtum gewiesen hat. Man brauchte dem freundlichen Mann nur zu verraten, wie viel man gerne in der Lotterie gewinnen möchte, und der gefällige Mann errechnete einem auf Grund der genauen Geburtsminute die Nummer des Gewinnlosen. Dass der Menschenfreund für seine Dienste 100 Mark verlangte, scheint in Anbetracht der glänzenden Aussichten

bescheiden; einem der Zahler war es hinterher aber doch zu viel, da sich das Garantie-Los als Niete erwies. Vor dem Richter machte der Astrologe geltend, dass in diesem Fall die Angabe der Geburtsminute nicht gestimmt habe. Als das nicht zog, berief er sich auf Einstein und erklärte seine Voraussage für relativ. Befragt, wieso er sich selber noch nicht das grosse Los gezogen habe, rief er aus: «Das ist es ja! Im Standesamtsregister bin ich auf 7 Uhr 30 eingetragen. Nach allem aber stellt sich meine Geburt auf 7 Uhr 53 ... denn aus dieser Zeit errechnet sich für heute mit Sicherheit meine Verurteilung!» — — und wunderbar ... diese Prognose bestätigte sich zur besten Zufriedenheit aller Beteiligten. Eiche wurde selbigen Tages zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

50 % der Berliner Taxichauffeure

sind Akademiker. — Auch ein Zeichen der Zeit.

Für ausländische Schuhe

gibt die Schweiz pro Kopf jährlich Fr. 5.30 aus. Damit schlägt es alle Rekorde. Der nächst grösste Verbraucher ausländischer Schuhwaren ist England mit Fr. 1.25, Belgien Fr. 1.—, Tschechoslowakei —.78, und Deutschland —.73. Amerika hat eine Quote von —.43. — Unsere Propaganda zugunsten einheimischer Waren kann daher kaum als exklusiver Nationalismus gedeutet werden. Wir sagen bloss: Haltet euch bescheiden in amerikanischen Grenzen.

Dunkel der Großstadt.

London meldet täglich 12 Vermisste.

Conan Doyle,

der Verfasser der «Sherlock-Holmes»-Geschichten, hinterliess ein Vermögen von 2 Millionen Franken.

Der beschränkte Sohn

Herr Müller hat einen Sohn im Gymnasium.

Neulich kommt der Vater zum Professor der Mathematik in die Sprechstunde, um sich über die Fortschritte seines Sprösslings zu informieren.

«Nun ja, wissen Sie,» meint der Professor, «Ihr Sohn hat ja unbestreitbar den besten Willen dazu,

aber seine Auffassung lässt oft noch viel zu wünschen übrig. Denken Sie nur, letztthin konnte ich ihm absolut nicht klar machen, dass sich die Asymptoten der Hyperbeläste im Unendlichen schneiden.»

Stutzt der Vater eine Weile, dann stottert er los: «Na, so ein saudummer Kerl, so ein saudummer!»

Schweizer Originale

Neues von Dr. Bären.

Sehr geehrte Redaktion!

In der letzten Nummer des Nebelspalter erschien von Ihnen eine Einladung zur Einsendung von weitem Beiträgen ausgesprochener Worte und Taten bekannter Persönlichkeiten, wie z. B. Dr. Bären (nicht Barry) sel., Bundesrat Minger etc.

Ich gestatte mir, Ihnen mitfolgend einige «Müsterchen» betr. Dr. B., den ich s. Zt. persönlich sehr gut kannte, zu unterbreiten. — Hochachtungsvoll! R. Z.

Als Bundesbeamter gestattete sich einst Dr. Bären einen kleinen Ausgang zu seinem Verschönerungskünstler. Bei seiner Rückkehr lief er seinem Chef in die Hände, welcher ihn über sein Fortgehen befragte. Bären erstattete wahrheitsgetreuen Bericht, worauf er vom Vorgesetzten belehrt wurde, dass solche Funktionen ausserhalb der Bürozeit gehörten. Bären erwiderte schlagfertig: «Ja wüsst Dir, Herr Prinzipal, d'Haar wachse halt o während der Bürozeit.»

Als in den 70er oder 80er Jahren der berüchtigte Dieb Thali durch sein häufiges Ausbrechen der Polizei viel zu schaffen machte, meinte Dr. Bären: «Gäht ihm doch e Stell im Bundeshaus, da isch me sicher, dass Keine meh furtlaufft.» —

Wer ist's?

Um über Schweizer Originale etwas schreiben zu können, sollte man vor allem den Namen des Originals kennen. Damit kann ich aber in diesem Falle leider nicht dienen, vielleicht erinnert sich aber ein alter Zürcher, und teilt den Namen nachträglich mit.

In Wiedikon war da vor 40 bis 50 Jahren ein Pfarrer, der auch dem schweizerischen Nationalspiel leidenschaftlich ergeben war. Eines Abends beneideten ihn seine Jasskollegen: er habe es schön, er könne jassen so oft und so lange er wolle, ohne dass ihm zu Hause eine Gardinenpredigt warte. Da sagte er: «Do syd Ihr





Der Alte

sälber d'schuld, Ihr verstönds nur dene Wybere nüd rächt a z'gäh — ich wett ämol no vo dr Chanzlen abe drümol z'rüefe: Trumpf uus! und d'Wyber würde mi dänn no rüehme übers Bohnelied.» Das gab ein Hallo, und schliesslich kam es noch zu einer Wette. Am Sonntag war die Kirche gestossen voll, und alles war gespannt, wie der Pfarrer sich aus der Patsche ziehen würde. Dieser aber wettete in seiner Predigt über die

unsoliden Ehemänner, dass diesen die Haare zu Berge standen, er nannte sie Trunkenbolde, Spielteufel usw. und sagte dann: «Do heisst's nur immer: Trumpf uus und Trumpf uus und

Trumpf uus, und a die arme plagete Wyber diheime dänkt keine vo dene Suufludi!...»

— Er hatte die Wette glänzend gewonnen.

*

Verleger: «Die Novelle ist nicht schlecht, mein Freund, aber Sie müssen so schreiben, dass sie jeder Dummkopf verstehen kann!»

«Aber gewiss, gern... welcher Abschnitt ist Ihnen denn nicht klar?»



Raucher, Redner, Sänger
Sind Trybol-Anhänger!